

Betriebs- und Personalrätekonferenz 2010

Gut informiert und gut aufgestellt für erfolgreiche Wahlen

Die schon traditionelle Betriebs- und Personalrätekonferenz des Landesverband Bayern fand mit zahlreicher Beteiligung am 11.02.2010 wieder in Ingolstadt statt. Den Schwerpunkt der sich zum zehnten Mal jährnden Konferenz setzten natürlich die anstehenden Betriebsratswahlen in diesem Jahr. So informierten die Referenten Dr. Christoph Emminger, Dr. Erwin Horndasch, der wie immer die Konferenz auch moderierte, und Martin Lücke über die Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten eines Betriebsratsmitglieds und berichteten ausführlich über ihre praktischen Erfahrungen aus der Betriebsratsarbeit. Die wichtigen Formalien und Voraussetzungen für einen reibungslosen Wahlablauf, den rechtlichen Status der Kandidaten bzw. Betriebsratsmitglieder sowie wertvolle Informationen über juristische „Fallstricke“ stellte Rechtsanwältin Steffanie Werneburg aus der Geschäftsstelle vor. Die Veranstaltung bot zusätzlich viel Raum für Diskussionen, offene Fragen und diente dem Austausch von Erfahrungen der Teilnehmer.

Dr. Christoph Emminger, 1. Vorsitzender Marburger Bund Bayern und Betriebsratsvorsitzender des Klinikums Schwabing sowie Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Städtischen Klinik München GmbH, referierte über den Betriebsrat als Eckpfeiler einer erfolgreichen Gewerkschaftsarbeit. Denn Gewerkschaften leben zu einem wesentlichen Teil durch und von ihren Betriebsratsmitgliedern. Insbesondere während „Streikzeiten“ dienen sie als Anlaufstellen für die Mitglieder in den Betrieben. Gerade Themen, für die sich der MB stark macht und die laut der viel zitierten Studie von Prof. Dr. Bruxel (FH Münster, 2009) Ärztinnen und Ärzte aktuell bewegen, können erfolgreich nur mit Hilfe des Betriebsrats vor Ort beeinflusst und entsprechend umgesetzt werden wie beispielsweise geregelte und familienfreundliche Arbeitszeit, Bezahlung oder Freizeitausgleich für Überstunden sowie allgemein Fort- und Weiterbildung. Emminger plädierte daher, den Kolleginnen und Kollegen ein starkes Mandat in den Gremien der Mitarbeitervertretung zu geben.

Anschließend informierte Rechtsanwältin Stefanie Werneburg von der Geschäftsstelle des MB Bayern, die sich schwerpunktmäßig mit der juristischen Beratung der Betriebs- und Personalräte beschäftigt, über den Wahlablauf und den rechtlichen Status der Kandidaten/BR-Mitglieder. Da es sich bei der Betriebsratswahl um ein sehr formalistisches Verfahren handelt, konzentrierte sich Frau Werneburg in

ihrem Vortrag insbesondere auf die juristischen „Fallstricke“ und gab viele Informationen und Tipps, wie diese zu lösen sind. Bereits während des Vortrags zeigte sich, dass viele Fragen -oft praktischer Natur- bei den Teilnehmern bestehen und die großzügig kalkulierte Zeit für Diskussionen genutzt wurde. Gleichzeitig zeigte sich, dass viele Teilnehmer über umfassendes Expertenwissen verfügen und somit bereits wertvolle Erfahrungen weitergegeben werden konnten.

Im Anschluss daran berichtete Dr. Horndasch, Kreisvorsitzender und Mitglied des Vorstands MB Bayern, über Lust und Frust des Betriebsratslebens. Er stellte sowohl seine persönlichen Motive für ein Engagement als Betriebsrat vor als auch die bereits erzielten Erfolge seit 2006. Mitarbeitervertretungen seien eben zumeist von der Pflege dominiert, die verständlicherweise ärztliche Belange oft ausblenden. Auch Dr. Horndasch wies darauf hin, dass erzielte Erfolge immer das Resultat eines zähen Ringens seien und es guten Steh- und Durchhaltevermögens bedarf. Ferner gab er ganz praktische Anregungen für eine erfolgreiche Betriebsratsarbeit und stellte einige Themen vor, die ihn insbesondere als Betriebsratsvorsitzenden beschäftigten und zum großen Teil absolutes Neuland darstellten.

Herr Martin Lücke, Betriebsratsvorsitzender der Klinikum Coburg GmbH, Kreisvorsitzender und Mitglied des Vorstands MB Bayern, stellte die provokante Frage, ob die Arbeit als Betriebsratsmitglied als Karrieresprung oder eher als Karrieredelle zu sehen ist. In seinem Erfahrungsbericht machte er deutlich, dass die Antwort sehr viel mit der individuellen beruflichen Situation, der persönlichen Karriereplanung sowie seinem Selbstverständnis als Arzt im Betriebsrat zu tun hat. Es gilt unter anderem abzuwägen, erst nach abgeschlossener Facharztausbildung zu kandidieren, welchen Lebensarbeitsplatz man anstrebt oder inwieweit man aktiv Arbeitsbedingungen mit gestalten möchte sowie Gespräche mit der Geschäftsführung auf Augenhöhe führen kann. Lücke weist ferner darauf hin, dass er als freigestellter Betriebsrat einige Privilegien genießt, das Engagement aber auch großes Frustrationspotential beinhaltet.

Alle Referentenpräsentationen stehen Ihnen im internen Bereich des Landesverbands Bayern online zur Verfügung.

(10.03.2010)